NATUR UND UMWELT

Ausgabe September 2018 30. Jahrgang

Laubfroschförderung auf dem Benkner Büel

Kiebitzförderprojekt Rückblick auf die Brutsaison

Zauneidechse erhält mehr Lebensraum

Werkstatt wegwerfen

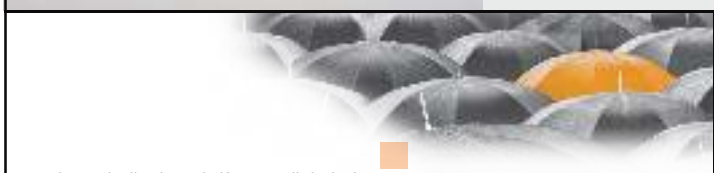
ARONDO

STOREN UND ROLLLÄDEN

Reparaturen + Service

ARONDO AG
Alpenblickstrasse 7
8853 Lachen

Telefon 055 451 55 33 www.arondo.ch



werbetechnik beschriftung digitalprint

schriftprint

8840 einsiedeln
tel. 055 412 33 77
www.schriftprint-inderfurth.ch

inderfurth

siebdruck textildruck gestaltung

...macht den Unterschied.

STR

STR Treuhand AG

STR Treuhand AG, 8807 Freienbach
Schwerzistrasse 6, Tel. 055 415 78 00, www.str-treuhand.ch

Buchhaltung · Wirtschaftsprüfung · Steuerberatung

SAGER + PARTNER SCHWERZISTRASSE 20 8807 FREIENBACH TEL. 055 416 50 16 INFO@SAGER-PARTNER.CH

NICHT NUR ARCHITEKTUR PUR

WER STEHT FÜR DAS BESONDERE IN
DER ARCHITEKTUR?
FINDEN SIE DIE LÖSUNG.

SAUBERES BAUEN
SAGENHAFTE ARCHITEKTUR
ÖKOLOGISCH HANDELN
ROHSTOFFE SPAREN
MINERGIE
EIN+FÜR DIE ERDE
KOMPETENTES PERSONAL
LEBENSRAUM SCHAFFEN
UMWELTFREUNDLICH PLANEN
UMWELT SCHÜTZEN
NACHHALTIGES WOHNEN
MIT DEM GRÜNEN LEBEN
ZUKUNFTSORIENTIERT

+SAGER
+PARTNER

INHALT

4 Laubfroschförderung

7 Der Zauneidechse wird geholfen

8 Kiebitz – Rückblick auf die diesjährige Brutsaison

11 Ökologische Vernetzung

13 Aufwertung für die Gelbbauchunke

15 Rätselspass

16 Bald neue Laichplätze für die Seeforelle

17 Goldruten im Kaltbrunner Riet

19 Schutzgebiet Bergliboden

21 Kochen für das Herz

23 Geistige Blumenspende

25 «Volkszählung» bei den Fischen

27 Wildkatzen im Familienglück

29 «Geld zurück» nach Schwyz

31 Sonderwaldreservate

32 Nachgefragt bei Antonia Zurbuchen

HERAUSGEBER:

Natur und Umwelt • Gässlistrasse 1A • 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Mail: info@natur-umwelt.ch

Redaktion: Robert Bachmann, Res Knobel, Olivia Koller

Mitarbeit: Kathrin Ganz, Herbert Gunz, Andreas Katz, Tobias Lusti, Mario Mastel, Werner Meier, Marie Oswald, Fabian Schelbert

Bildnachweis: Soweit nicht anders vermerkt, liegen die Autorenrechte bei «Natur und Umwelt» (Autoren oder Natur und Umwelt-Archiv) oder Creative Commons CC0 (pixabay.com)
Titelbild: © macrowildlife/Fotolia

Inserateannahme:
Olivia Koller, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen
Tel. 043 844 49 51, Fax. 043 844 49 52
Mail: olivia.koller@natur-umwelt.ch

Druck: ZT Medien AG, 4800 Zofingen

Gedruckt auf: Leichtgewichtiges, gestrichenes Papier mit Holzstoff, Recyclingfaser und Streichfarbe.

Erscheinungsweise: Vierteljährlich
Nächste Ausgabe: Dezember 2018
Redaktionsschluss: für Nr. 4/2018: 16. Nov.

DIE HAUPTTHEMEN:

Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» plant auf dem Benkner Büel ein Trittsteinbiotop für den stark gefährdeten Laubfrosch. Das Gebiet eignet sich hervorragend für die Vernetzung der umliegenden Laubfroschpopulationen.

Mehr auf Seite 4

Die heimische Zauneidechse verschwindet in der Innerschweiz zusehends aus den dichter besiedelten Gebieten. Nun sollen Förderprojekte der Echsenart unter die Arme greifen. In der Linthebene werden Zauneidechsen gleich durch mehrere Projekte gefördert.

Mehr auf Seite 7

Das Kiebitzförderprojekt der Stiftung «Frauenwinkel» konnte dieses Jahr leider nicht an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Während die Anzahl der Brutpaare auch dieses Jahr wieder angestiegen ist, war die Anzahl der Flügglinge im Vergleich zum Vorjahr geringer.

Mehr auf Seite 8

Da die Bewirtschaftung auf den Flächen unterhalb von Starkstromleitungsmasten erschwert ist, eignen sie sich besonders gut als Standorte. Daher baut die Stiftung «Lebensraum Linthebene» Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen oder Teichschalen, die der Fauna zugute kommen.

Mehr auf Seite 11

TITELBILD

LAUBFROSCH (*HYLA ARBOREA*)

Einst besiedelte der Europäische Laubfrosch in der Schweiz alle warmen Regionen im Tiefland. Heute ist ihr Areal stark zersplittert. Gemäss der «Rote Liste der gefährdeten Amphibien der Schweiz» ist das Risiko sehr hoch, dass die Art in unmittelbarer Zukunft in der Natur ausstirbt. Es besteht ein gewaltiger Handlungsbedarf, um dies zu verhindern!

LAUBFROSCHFÖRDERUNG
auf dem Benkner Büel

Mit dem Artenförderungsprojekt der Stiftung «Lebensraum Linthebene» soll auch der Laubfrosch gefördert werden. Die Stiftung möchte auf dem Benkner Büel ein Trittsteinbiotop für die stark gefährdete Amphibienart schaffen. Das Gebiet eignet sich hervorragend für die Vernetzung der umliegenden Laubfroschpopulationen.

Einst hallten Laubfroschrufe über die gesamte Riedlandschaft der Linth-ebene. In den zahlreichen Feuchtgebieten mit ihren offenen Wasserflächen und in den breiten Flussarmen der alten Linth fanden die kleinen Frösche optimale Lebensbedingungen und Nahrung im Überfluss vor. Nach der Linthkorrektion durch Konrad Escher wurden Überschwemmungen selten und die Ebene konnte landwirtschaftlich genutzt werden. Feuchtgebiete waren aber nach der Flussbegradigung weiterhin vorhanden und dienten der Streugewinnung. Erst Jahre später legte man auch diese trocken und machte sie dadurch anbaufähig: Mit dem Verlust der Streuwiesen verschwanden jedoch auch die Laubfrösche.

ZUWENIG GEEIGNETE GEWÄSSER

Das grössere und bekannte Kaltbrunner Ried, sowie das Burger- und Benkner Ried sind Fenster in die Linthebene früherer Zeiten. Nur in solchen Restplätzen der ursprünglichen Riedlandschaft konnten sich die Laubfrösche halten. Um ihnen wieder die Besiedlung der einstigen Heimat – der gesamten Linthebene – zu ermöglichen, müssen Trittsteinbiotobe und ausgedehntere Gewässerkomplexe erstellt werden. In einem solchen Verbund an vernetzten Gewässern würden sich die Laubfrösche wohl auch in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Linthebene wieder etablieren können. Die kleinen Amphibien sind relativ mobil und können auf ihren kilometerlangen Wanderungen, obschon sie vermutlich extensive Korridore mit Kleinstrukturen (Waldränder, Buntbrachen, etc.) bevorzugen, beispielsweise auch Maisfelder erfolgreich überwinden.

Der Laubfrosch benötigt flache, sonnenexponierte und sich rasch erwärmende Laichgewässer.

LAUBFROSCHFÖRDERUNG

Das auf dem Benkner Büel (Benken SG) geplante Trittsteinbiotop soll eine gut 20 auf 25 Meter grosse Teichzone mit zwei Laichgewässern enthalten. Beide Gewässer erhalten eine ausgeprägte Flachwasserzone. Im Flachwasserbereich kann sich der Laich des Laubfrosches schnell entwickeln.

Des Weiteren sind kleinere Pioniertümpel für die ebenfalls im Gebiet vorkommenden Gelbbauchunken geplant. Durch die verschiedenartig gestalteten Gewässer entsteht ein breites Angebot an Lebensräumen. Verschiedene Molche, aber auch Libellen und gar Ringelnattern profitieren hiervon ebenfalls. Die Teichzone grenzt an eine breite und artenreiche Hecke. Diese ist wichtig für den Laubfrosch, da der Kletterkünstler die meiste Zeit verborgen auf Hochstauden und Sträuchern verbringt. Zusätzlich zu den Amphibiengewässern werden diverse Kleinstrukturen wie zum Beispiel Ast- und Totholzhaufen erstellt.

TOBIAS LUSTI

Laufbrösche nutzen Hecken, Röhrichte und gewässerbegleitende Hochstaudenfluren als Sitz- und Rufwarten.

Kleinstrukturen wie z.B. Asthaufen sind wichtige Elemente in Amphibienlebensräumen.

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE LAUBFROSCH-FÖRDERUNG!

Die Planung und Umsetzung sowie der spätere Unterhalt der Gewässer, Kleinstrukturen und Vernetzungsachsen für den Laubfrosch sind mit grossen Kosten verbunden. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist die Stiftung «Lebensraum Linthebene» noch auf Spendengelder angewiesen. Mit einer Spende (Vermerk «**Laubfrosch**») können auch Sie zur Laubfroschförderung beitragen.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Inserate

NaturAktiv

Grosse Auswahl an optischen Geräten

Einfach testen & vergleichen bei uns

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

• Riedäckerstrasse 9 • 8422 Pfungen • Tel. 052 212 34 12 •
• www.naturaktiv.ch • info@naturaktiv.ch •

H. Wildhaber AG

Landmaschinen Motorgeräte **8717 Benken**
Tel. 055 283 41 41 www.h-wildhaber.ch

Jedes Jahr werden tausende Tonnen Plastikmüll produziert. Dazu gehören auch Flaschen, Kanister und Fässer von Reinigungsmitteln.
Die saubere Lösung:
Tersano
Reinigen mit Lotus-Wasser ohne Abfall zu produzieren. Tersano bietet Ihnen die Möglichkeit nachhaltig und ökologisch zu reinigen. Mit dem Lotus-Wasser können sie ohne Zusatz von Reinigungsmitteln jegliche Unterhaltsreinigungen durchführen. Wir von der REMA Reinigungssysteme GmbH beraten Sie gerne.

REMA GMBH
REINIGUNGSSYSTEME
PRODUKTE GERÄTE MASCHINEN

Brestenburgstrasse 6 Tel. 055 450 80 75
8862 Schübelbach Fax 055 450 80 76
www.remaprodukte.ch

tersano
Certified. Proven. Powerful.

Die kommenden Generationen werden beurteilen, was und wie wir heute bauen. Mit unseren Werken formen wir den Lebensraum der Zukunft. Ökologisch, wirtschaftlich und verantwortungsvoll mit System.

SYTEC GEOPRODUCTS
www.sytec.ch

TOM DUSHI

KOMPETENT+KREATIV!

Tom Dushi, Maler◦Gipser
Weidstrasse 6, 8808 Pfäffikon
Mobile 079 472 87 74
Tel. / Fax 043 810 23 22
tom.dushi@bluewin.ch
www.dushi.ch

DIE ZAUNEIDECHSE
braucht gezielte Förderung

Die heimische Zauneidechse verschwindet in der Innerschweiz zunehmend aus den flacheren, dichter besiedelten Gebieten. Damit ist die ganze Population gefährdet. Nun sollen gleich mehrere Förderprojekte der Zauneidechse in der Linthebene unter die Arme greifen.

Die ökologische Aufwertung der alten Panzersperre in Schübelbach ist vielen «Natur und Umwelt» Lesern bekannt. Hier konnte in diesem Frühsommer erstmals eine Zauneidechse nachgewiesen werden (Ausgabe 2018/2). Parallel zu diesem Aufwertungsprojekt plant die Stiftung «Lebensraum Linthebene» nun, die Zauneidechsen am Buechberg bei Tuggen SZ zu fördern. Die dort isoliert lebenden Populationen sollen entlang des südexponierten Waldrands gestärkt und mit weiteren Populationen vernetzt werden. An diesem Waldrand befindet sich auch der ehemalige Steinbruch «Brüschweid», wo die Stiftung beabsichtigt, zerfallene Trockensteinmauern zu restaurieren und ein südexponiertes Waldstück aufzuwerten.

STRUKTURLIEBENDE GRENZGÄNGER

Zauneidechsen trifft man typischerweise im Grenzbereich zwischen Wäldern und offener Landschaft an. Wichtig für die Echsen sind auch Altgras, einzeln stehende Gebüsche, Asthaufen, Wurzelstöcke und liegendes Totholz sowie Sandflächen. Solche wertvolle Kleinstrukturen verschwinden aber immer mehr.

Die Stiftung plant nun in der «Brüschweid» genau solche Strukturen zu erstellen. Das Projekt hilft dadurch mit, bekannte Vorkommen zu vernetzen – eine wichtige, aber auch schwierige Aufgabe, da die gefährdete Zauneidechse nur einen geringen Wanderradius hat.

Im Frühjahr führten Zivildienstleistende der Stiftung «Lebensraum Linthebene» erste Vorbereitungen auf dem Gelände durch: Die Gehölze in der Böschung wurden zwecks besserer Besonnung zurückgeschnitten und gleichzeitig wurden die ersten Kleinstrukturen errichtet.

TOBIAS LUSTI

IHRE SPENDE ZÄHLT!

Für die Fortführung der zahlreichen Aufwertungsmassnahmen für die Zauneidechsen ist die Stiftung «Lebensraum Linthebene» auf Spendengelder angewiesen. Alle Spenden mit dem Vermerk «**Zauneidechse**» fliessen vollumfänglich in die Förderung.

Herzlichen Dank!

Da Zauneidechsen wechselwarme Tiere sind, suchen sie gezielt sonnige Standorte auf, um sich aufzuwärmen. Um genügend Sonnenplätze für die Zauneidechsen zu schaffen, haben Zivildienstleistende der Stiftung «Lebensraum Linthebene» die Böschung selektiv ausgeholzt.

EIN RÜCKBLICK
auf die Kiebitzsaison 2018

Das Projektjahr 2018 konnte leider nicht an die Erfolge der letzten Jahre anknüpfen. Während die Anzahl Brutpaare auch dieses Jahr wieder angestiegen ist, war die Anzahl der Flügglinge im Vergleich zum Vorjahr gering. Den Hauptgrund stellt die aussergewöhnlich warme und trockene Brutsaison dar.

Die Brutsaison 2018 ist abgeschlossen und es kann Bilanz gezogen werden. Wie in «Natur und Umwelt 2018/2» berichtet, kam es dieses Jahr zu zahlreichen Verlusten bei den Kiebitzküken der Erstbruten. Der Hauptgrund dafür war die extreme Trockenheit und der damit verbundene Mangel an Nahrung. Dass Kiebitze jedoch ein zweites Mal brüten können, wenn sie die Eier oder die Jungen früh verlieren und die Bedingungen stimmen, sorgte damals für berechtigte Hoffnung.

BRUTPAARE UND NESTER

In den beiden Projektgebieten Nuoler Ried und Frauenwinkel am Zürichsee brüteten dieses Jahr je 20 Kiebitzpaare. Insgesamt wurden 60 Gelege markiert. Bei 20 Gelegen kann davon ausgegangen werden, dass es sich um Nachgelege handelte. Zum Vergleich: Letztes Jahr wurden insgesamt 34 Gelege markiert und nur drei davon waren Nachgelege.

AUFWENDIGE SCHUTZMASSNAHMEN

Seit Projektstart im Jahr 2013 werden in den beiden Brutgebieten Schutzzäune aufgestellt und alle landwirtschaftlichen Arbeiten auf den von Kiebitzen als Brutplatz genutzten Flächen begleitet. Mit regelmässigen Beobachtungstouren wird der Brutfortschritt überwacht und die Zäune werden kontrolliert und instandgehalten.

Vor und während landwirtschaftlichen Arbeiten wurden die Flächen abgesucht und allfällige Jungvögel lokalisiert.

Zum Schutz der Nester und Jungvögel wurden mehr als fünf Kilometer lange Zäune aufgestellt.

BEINAHE TOTALAUSFALL IM FRAUENWINKEL

Abgesehen von drei Nestern befanden sich im Gebiet Frauenwinkel dieses Jahr alle Bruten in den Riedflächen. Nachdem Mitarbeiter der Stiftung «Frauenwinkel» Anfang Mai noch zahlreiche Familien mit Jungvögeln gesichtet hatten, nahm deren Zahl innerhalb kürzester Zeit rapide ab. Zudem verlagerte sich die Aktivität der Kiebitze vom Ried auf eine dem Ried angrenzende Landwirtschaftswiese. Der letzte Kiebitz wurde im Gebiet am 25. Juni entdeckt. Wir gehen davon aus, dass nur zwei Jungvögel das Erwachsenenalter erreichten.

KLEINER LICHTBLICK IM NUOLER RIED

Zum ersten Mal seit Projektstart befanden sich alle Nester im Nuoler Ried im Landwirtschaftsland und keines im angrenzenden Ried. Dies bedeutete, dass alle Bruten stark betreut werden mussten, da sie alle auf intensiv bewirtschafteten Flächen lagen. Dank den zahlreichen Nachgelegen schafften es doch noch insgesamt 14 Jungvögel, das Erwachsenenalter zu erreichen. Der letzte flügge gewordene Jungvogel wurde am 16. Juli bei seinen ersten Flug-

versuchen beobachtet. Die Quote von 0.7 Flügglingen pro Brutpaar ist jedoch immer noch knapp unter der als bestandeserhaltend erachteten Quote von 0.8 Flügglingen pro Brutpaar.

BILANZ DER SAISON 2018

Die Zahlen sind ernüchternd. Nur 16 Jungvögel schafften es ins Erwachsenenalter. Letztes Jahr waren es bei weniger Brutpaaren deren 60. Dass die Anzahl Brutpaare aber auch dieses Jahr im Vergleich zum Vorjahr wieder angestiegen ist, gibt Hoffnung für die Zukunft.

AUSBLICK

Auch wenn die Brutsaison 2018 im Vergleich zu anderen Jahren eher schlecht verlief und der Tod der kleinen Federbällchen einem schon sehr ans Herz gehen konnte, ist jetzt keinesfalls die Zeit um aufzugeben. Populationen unterliegen natürlicherweise Schwankungen und bei langlebigen Arten kann ein schlechtes Jahr in den darauffolgenden kompensiert werden. Es braucht daher weiterhin viel Engagement der Stiftung, des Kanton Schwyz und der Landwirte, damit die nächsten Jahre die geringe Erfolgsrate von 2018 ausgleichen können. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass sich das Engagement lohnt.

KATHRIN GANZ

Kiebitzküken, welches vor einem Bewirtschaftungseinsatz gerettet wurde. Um die Jungen zu schützen, müssen sie in aufwändigen Rettungsaktionen gefunden und gefangen werden.

IHR BEITRAG ZÄHLT!

Dank dem unermüdlichen Einsatz der Zivildienstleistenden und der Mitarbeiter der Stiftung Frauenwinkel haben es doch noch ein paar Kiebitze bis ins Flüggealter geschafft. Durch die lange Saison und die zeitintensiven Begleitungen landwirtschaftlicher Eingriffe wurde das Projekt dieses Jahr sehr kostenintensiv. Damit das Projekt auch nächstes Jahr wieder durchgeführt werden kann, ist die Stiftung auf Ihre Spende angewiesen. Spenden mit dem Vermerk «**Kiebitz**» fliessen zu 100 Prozent ins Projekt.

Herzlichen Dank!

Inserat

Inserat

ESSEN & AUSGEHEN

Treffen, tagen, feiern, schlafen ganz oben am Zürichsee

MEETING & SEMINARE
BANKETTE & FEIERN
HOTEL & WELLNESS
PACKAGES & GUTSCHEINE
EVENTS & LOCATION
SWISS CASINOS

SEEDAMM PLAZA
CH-8808 PFÄFFIKON SZ
T +41 55 417 17 17
www.seedamm-plaza.ch

sanjo.ch
sanjo group Nachhaltig bauen & erhalten

Zweifel
WENN ES UM GÄRTEN, POOLS & TERRASSEN GEHT
Zweifel Gartenbau AG
Mühlenenstrasse 8 | 8856 Tuggen SZ
055 465 61 61 | www.zweifel-ag.ch

NAUER GmbH
Metallbau · Motorgeräte
Waldeggstrasse 18b · 8807 Freienbach
www.nauer-gmbh.ch
Husqvarna KÄRCHER STIHL

ÖKOLOGISCHE VERNETZUNG durch Aufwertung von Freileitungsmasten

Ein Spaziergang von der Bätzimatt (Tuggen SZ) ins Kaltbrunner Ried (Kaltbrunn SG) ist mit 4.5 Kilometer für gesunde Menschen keine grosse Herausforderung. Stellen Sie sich aber vor, sie seien eine Gelbbauchunke mit einer Haut ohne Verdunstungsschutz und ihre maximale Marschgeschwindigkeit beträgt 20 Meter pro Stunde.

Der Spaziergang würde mindestens neun Tage dauern. Vorausgesetzt, dass Sie unterwegs Nahrung, Unterschlupf und Schutz vor Gefahren finden. Denn in unserer Landschaft sind diese essentiellen Ressourcen oft Mangelware. Die Wanderung der Gelbbauchunke könnte mit einer Wüstendurchquerung über 250 Kilometer verglichen werden – zu Fuss, ohne Proviant, Landkarte und Wegmarkierungen. Trauen Sie sich dies zu? Nein? Der Gelbbauchunke bleibt eine solche Wanderung vorerst auch vorenthalten.

LEBENSRAUM IST VORHANDEN

Die Linthebene beherbergt mehrere «Hotspots» wie die Naturschutzgebiete Bätzimatt und das Kaltbrunner Ried. Diese sind Refugien von bedrohten Lebewesen. Oft aber haben die dort lebenden Spezialisten ein Problem: Intensive Landwirtschaft, Verkehr und Siedlung schränken sie in ihrer Mobilität ein. So fällt es ihnen schwer oder es ist ihnen gar unmöglich, neue Lebensräume zu besiedeln. Auch der genetische Austausch zwischen Populationen ist nicht gegeben, wäre aber für ein langfristiges Überleben nötig.

Als lineare Objekte sind Hochspannungstrasses prädestiniert für die ökologische Vernetzung.

KORRIDORE SCHAFFEN

Die Linthebene braucht daher neue «Verkehrswege» für Wildtiere. Hier setzt das Projekt «Ökologie an Maststandorten» an. Zwischen den Füssen von Freileitungsmasten werden Trittsteinbiotope zur Vernetzung bestehender «Hotspots» erstellt. Profiteure davon sollen nicht nur die Gelbbauchunke sondern auch Kleinsäuger, Tagfalter, Libellen, Vögel und Reptilien sein.

ZUSAMMENARBEIT IST FRUCHTBAR

Gemeinsam mit Swissgrid (Betreiberin Starkstromnetz) und ewz (Elektrizitätswerke der Stadt Zürich) hat die Stiftung «Lebensraum Linthebene» die Grundlage zur Erstellung von Kleinstrukturen unter Freileitungsmasten erarbeitet. Diese stellt ein Konzept dar, in welchem Bedingungen für die Trittsteine und deren Erstellung verbindlich geregelt sind. In einem weiteren Schritt werden geeignete Standorte eruiert und zusammen mit Landwirten Hecken gepflanzt, Teiche und Asthaufen erstellt sowie Blumenwiesen angesät.

ANDREAS KATZ

Das Hermelin wird bestimmt auch von den Vernetzungskorridoren profitieren.

UNTERSTÜTZEN AUCH SIE DAS PROJEKT?

Um die Vernetzung für die Gelbbauchunke, Wiesel und Co. umzusetzen fehlt uns noch ein grosser «Batzen». Ihre Spende mit dem Vermerk «**Strommasten**» fliesst zu 100 Prozent ins Projekt.

Herzlichen Dank!

föllmi | zukunft bauen |

Verantwortungsvoller Umgang mit Natur und Umwelt beginnt bei uns mit der Ausbildung von jungen Menschen zu Berufsleuten!
Wir suchen Lernende für:

- **Maurer EFZ** (m/w)

Weitere Information auf unserer Homepage: www.foellmi.ch

Föllmi AG
Bauunternehmung
Pfäffikonerstrasse 86
8835 Feusisberg

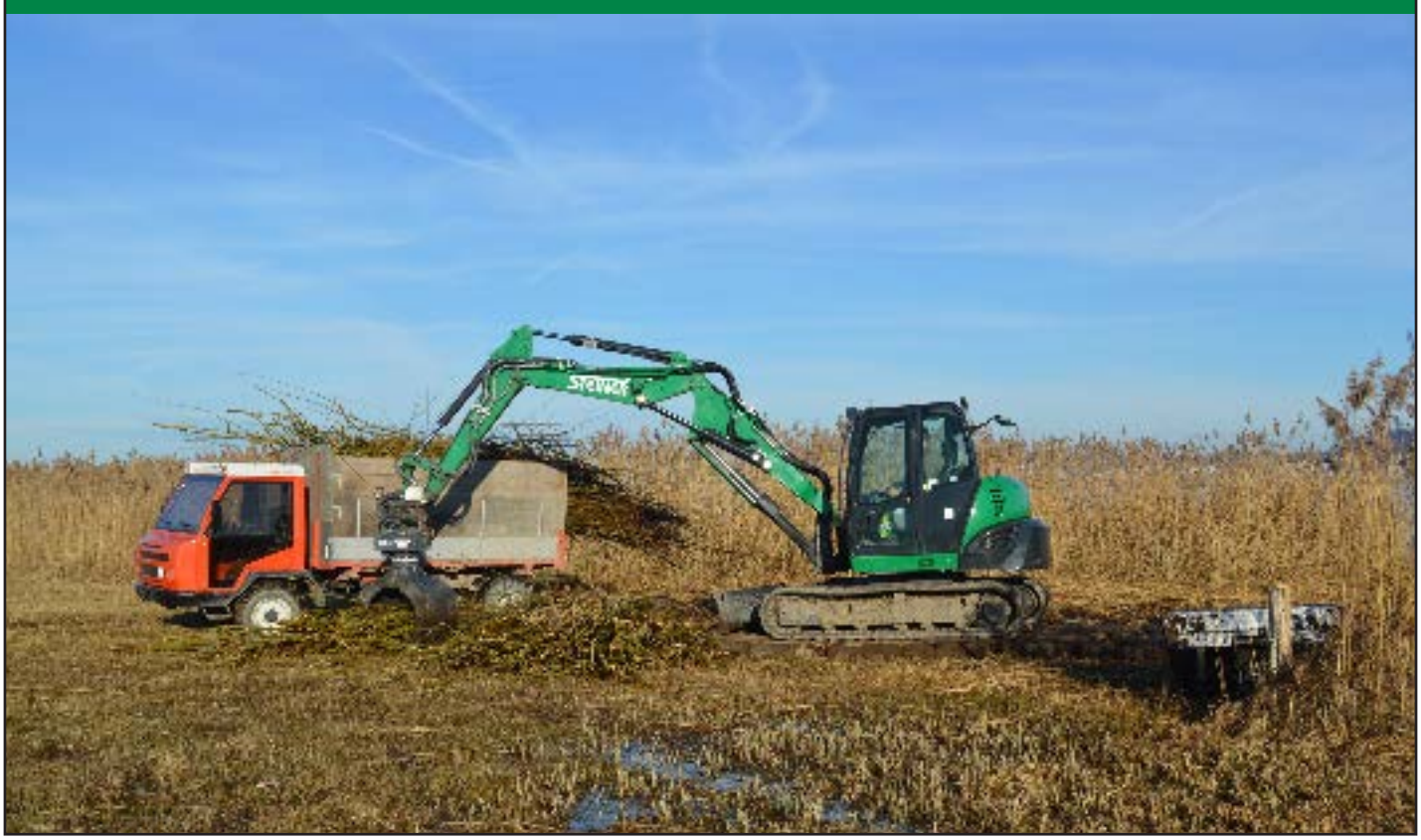
Föllmi AG
Bauunternehmung
Einsiedlerstrasse 25
8820 Wädenswil

Michael Gübeli
Bauführer / Berufsbildner
Telefon 044 786 71 22
michael.guebeli@foellmi.ch

STEINER

- Rückbau
- Erdbau
- Gartenbau

Steiner Erdbau AG
Bettnau 25 8854 Siebnen
Tel. 055 440 29 56 Fax 055 440 29 76



AUFWERTUNG
für die Gelbbauchunke

Das kommunale Naturschutzgebiet «Hebleren» oberhalb vom Talkessel Schwyz liegt zwischen zwei grossen Gelbbauchunkenpopulationen. Die Stiftung «Zingel» plant derzeit, diese zwei Quellpopulationen miteinander zu vernetzen. Als Trittsteinbiotop soll eine ehemalige Brandruine helfen, welche in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden in einen Amphibientümpel umgestaltet werden soll.

Das Naturschutzgebiet «Hebleren» am nördlichen Ausläufer des Urmiberges zeichnet sich durch extensive Wiesen, grossflächige Krautsäume und einen dichten Mischwald aus. Insbesondere die extensiven Wiesenflächen und die Krautsäume bieten verschiedenen Arten wie Tagfaltern und Reptilien einen idealen Lebensraum. Im näheren Umkreis (Lauerzersee, Steinbruch Zingel und Zivilschutzanlage Seeweren) gibt es Gelbbauchunkenbestände. Da eine Vernetzungsachse fehlt, kann jedoch kein Gen-Austausch zwischen den beiden Populationen erfolgen.

WIR BAUEN EIN AMPHIBIENBIOTOP!

Für die Vernetzung fehlen derzeit kleine Stillgewässer – also Tümpel – welche den Gelbbauchunken als Trittsteine dienen sollen. Die Gelbbauchunke gehört zu den Pionierarten. Vor allem junge Tiere können für Amphibienverhältnisse weite Strecken zurücklegen, um neue Laichhabitate zu erschliessen. Die Strecke zwischen dem Steinbruch Zingel und den bestehenden Amphibientümpeln in der Zivilschutzanlage misst entlang der Hügelkette ungefähr einen Kilometer. Damit die Unken diese Achse nutzen können, braucht es viele Trittsteinbiotope.

Kleine Tümpel eignen sich herrvorragend als Trittsteine für die Vernetzung von Lebensräumen.

DIE PLANUNG LÄUFT!

Als potentielles Laichhabitat soll die bestehende Brandruine dienen. Die Stiftung «Zingel» befindet sich derzeit gemeinsam mit den Grundeigentümern und Mitwirkenden mitten in der Planungsphase. Erste Pläne des künftigen Amphibienbiotops liegen vor. Damit das Projekt langfristig Bestand hat, muss der Unterhalt für die Zukunft ebenfalls gesichert werden. Für die betroffenen Landwirte, welche die umliegenden, extensiven Wiesen bewirtschaften und für die Zivildienstleistenden, welche jährlich Entbuschungsarbeiten leisten, ist ein landwirtschaftlicher Weg geplant. Dieser Maschinenweg vereinfacht zudem die geplanten Bauarbeiten für das Amphibienbiotop. Wir sind zuversichtlich, im Winter 2018/19 erste Massnahmen durchführen zu können und sind dafür noch immer auf Spendengelder angewiesen.

FABIAN SCHELBERT

Gelbbauchunken sind auf eine gute Lebensraumvernetzung angewiesen.

HILFE FÜR DIE UNKEN!

Um die Gelbbauchunken in der «Hebleren» zu fördern und die Tümpel entlang des Waldrandes zu graben, ist die Stiftung «Zingel» auf Spendengelder angewiesen. Bitte unterstützen Sie das Projekt mit einer Spende (Vermerk «**Hebleren**»).
Wir sind um jede Hilfe dankbar!

Baubio-
logisch

STÄHLI ARCHITEKTEN
Nachhaltig aufbauend.
8853 Lachen · Tel. 055 442 32 83 · www.staehliarch.ch

Jung und wild.

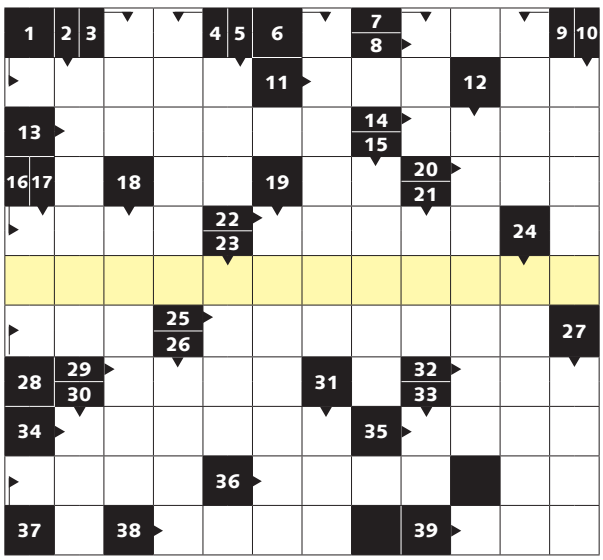
Täglich ab 9 Uhr geöffnet.

seit 1925
TIER | PARK | GOLDAU
www.tierpark.ch

RÄTSELSPASS

Bald ist wieder Fondue-Zeit! Gewinnen Sie eines der zehn Kochbücher «Käsefondues» von der «FONA Verlag AG»! Auf der Seite 21 erhalten Sie einen Einblick in eines der aktuellen FONA Kochbücher. Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie die Kochbücher in jeder Buchhandlung kaufen.

1 Wagen
2 möglichst vermeiden
3 Papagei
4 Verkaufseinnahmen
5 Ort im Kt. Glarus
6 Süssgebäck
7 Ort im Rheintal
8 metallhaltiges Gestein
9 Hag
10 Kircheninstrument
11 Schwanzlurch
12 Tee Siebe
13 luftgefüllte Blase
14 uneinsichtig
15 Witz
16 Wasserstelle in der Wüste
17 Grossvater
18 rein
19 in geheimer ...
20 schmal
21 machen
22 Rudel
23 Begriff aus der Musik
24 seichter Meeresarm
25 Estland
26 Südamerikanisches Volk
27 ostfriesischer Komiker
28 recyclebares Metall (abk.)
29 Fluss bei Basel
30 Art der Bezahlung
31 eben erschienen
32 lat.: ich
33 engl.: sei
34 Treibstoff
35 Gelege
36 schwedische Krone
37 städtische Grünanlage
38 Ureinwohner Japans
39 sprechbegabter Vogel



WIR GRATULIEREN

«FELDHASE» lautete das Lösungswort der letzten Ausgabe. Die Glücksfee zog folgende GewinnerInnen:

B. Bamert, Vorderthal | R. Camenzind-Schumacher, Gersau
I. Fleischmann, Bern | E. Demuth, Rapperswil | M. Inglin, Einsiedeln
M. Kessler, Schübelbach | R. Lalli-Beeler, Brunnen | R. Manz, Kriens | Z. Mattle, Murg | R. Schorer, Siebnen

Herzliche Gratulation und guten Appetit!

WETTBEWERB

Haben Sie das Rätsel gelöst?
Mit etwas Glück Gewinnen Sie eines der zehn Kochbücher **«Käsefondues»**.
Senden Sie eine Postkarte mit Lösungswort und Absender bis zum 31. Oktober 2018 an:
Natur und Umwelt, Gässlistrasse 1A, 8856 Tuggen

Inserate

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
CH-8807 Freienbach Tel. 044 787 70 70
www.kuster.biz Fax 044 787 70 71

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurierungen

Schönbächler
Baggerbetrieb AG
8846 Willerzell
Tel. 055 412 52 31
www.bagger-peter.ch

BALD NEUE LAICHPLÄTZE

für die Seeforelle im Berschnerbach

© Matthias Meyer, KWO

Am 26. Juni 2018 erfolgte der Spatenstich für die Revitalisierung des Berschnerbachs beim Walensee. Unter anderem soll die auf der roten Liste stehende Seeforelle den Bach wieder als Laichgewässer nutzen können. Das 3,2 Millionenprojekt erfolgt in drei Etappen und wird voraussichtlich im Mai 2019 abgeschlossen sein. Der «naturemade star-Fonds» von ewz unterstützt das Projekt mit gut einer Million Franken.

Der Berschnerbach wurde vor rund 150 Jahren kanalisiert, um der Eisenbahn im Seeztal Platz zu geben. Als dann in den 70er-Jahren des letzten Jahrhunderts auch die Autobahn kam, musste der Berschnerbach noch einmal weichen und wurde an einem ganz anderen Ort neu gebaut. Als Folge davon verschwanden verschiedene Fisch- und Pflanzenarten, unter anderem die Seeforelle, die im Walensee heimisch ist. Auslöser für die Revitalisierung des Berschnerbachs ist der Bau des Kleinwasserkraftwerks der Kraftwerk Berschnerbach AG. Die Eingriffe in die Natur durch den Bau des Kraftwerks sollen mit dem Projekt um das Fünffache kompensiert werden.

FISCHE PROFITIEREN

Ein wichtiges Ziel der Revitalisierung des Berschnerbachs ist es unter anderem, der Seeforelle wieder den Zugang zu den idealen Laichplätzen zu ermöglichen. In einem ersten Schritt sollen dabei Störsteine, Aushebungen und Nischen gezielt platziert werden. In der zweiten Etappe wird die fünf Kilometer lange Kanalisierung des Berschnerbachs Richtung Walenstadt aufgehoben. Schliesslich sollen in der dritten und letzten Etappe Laichplätze wie der Widenbach oder der Valungagraben wieder ans Bachbett angebunden werden. Das Projekt wird von verschiedenen Projektbeteiligten und Behörden unterstützt. Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Projekts war auch, dass die Landbesitzer ihr Land zugunsten des Projekts hergaben.

MARIE OSWALD

NATUREMADE STAR-FONDS VON EWZ:

ewz ist der führende Anbieter von Ökostrom in der Schweiz und der mit Abstand grösste Wasserkraftproduzent mit dem Gütesiegel naturemade star. Pro verkaufte Kilowattstunde Ökostrom aus den naturemade star-zertifizierten Kraftwerken speist ewz einen Rappen in den naturemade star-Fonds ein. Jährlich stehen engagierten Privatpersonen und Institutionen so rund 4 Millionen Franken für ökologische Aufwertungen zur Verfügung.

Melden Sie Ihre Projektidee!
Haben Sie eine Projektidee und wollen ein Beitragsgesuch an den Fonds stellen? Es spielt keine Rolle, ob Sie eine Privatperson sind, einer Natur- und Umweltorganisation angehören oder ein Unternehmen, Verein oder Gemeinwesen vertreten. Ausschlaggegend ist, dass Sie ein Projekt vorschlagen, das der Aufwertung eines gewässernahen Lebensraumes dient.

Das Gesuch können Sie direkt unter **ewz.ch/naturemadestarfonds** einreichen.
Fragen oder Anregungen können Sie gerne per E-Mail an die Adresse **naturemadestarfonds@ewz.ch** senden.

STOPPT DIE GOLDRUTEN
im Kaltbrunner Riet

Das Kaltbrunner Riet liegt nördlich des Linthkanals in den St. Galler Gemeinden Benken und Kaltbrunn. Mit fast 50 Hektaren umfasst das Gebiet ein Flachmoor, ein Amphibienlaichgebiet und ein Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung. Leider haben sich auch in dieser ökologischen Perle invasive Pflanzenarten – insbesondere die Spätblühende Goldrute — massiv ausgebreitet.

Pro Natura St. Gallen-Appenzell führt bereits seit 2012 ein Monitoring durch, in welchem die Goldrutenbestände im Kaltbrunner Riet erfasst und Bekämpfungsmassnahmen getestet werden. Nach 5 Jahren der Überwachung und gezielten Bekämpfungsaktionen fiel das Ergebnis ernüchternd aus: Die Bestände haben sich innerhalb von 5 Jahren fast verdoppelt! In den Flächen, in denen die Neophyten mittels Frühschnitt im Mai/Juni und durch Ausreissen bekämpft wurden, zeigte sich jedoch ein deutlicher Bestandesrückgang. Pro Natura hat sich deshalb dazu entschieden, die Neophytenproblematik mit gezielten Bekämpfungsmassnahmen in den Griff zu bekommen.

IM EINSATZ FÜR DIE ARTENVIELFALT

Aufgrund der langjährigen Erfahrung in der Bekämpfung von invasiven Neophyten wurde das Büro für ökologische Optimierungen GmbH beauftragt, die Neophyten in den kleinen bis mittelgrossen Flächen zu bekämpfen. Unterstützt wurden die Feldeinsätze durch die Stiftung «Lebensraum Linthebene» mit ihren Zivildienstleistenden. In grossen Arbeitsgruppen, bestehend aus Zivildienstleistenden, zahlreichen Freiwilligen und Asylsuchenden aus den Gemeinden Benken und Kaltbrunn, wurden insgesamt 4'000 Arbeitsstunden geleistet. Mit dieser grossen Anzahl an Helfenden konnte über den Zeitraum von Juni bis August ein Grossteil der Goldruten im Riet ausgerissen werden.

Während den Bekämpfungsmassnahmen wurden Riesenmengen an Goldruten zusammengetragen und entsorgt.

DANK AN ALLE HELFENDEN!

Anerkennung und Dank haben sich alle Helfenden verdient, welche in dieser aussergewöhnlich trockenen und heissen Sommersaison den ganzen Tag im Ried schufteten. Obwohl grosse Flächen maschinell bzw. mit Mäher geschnitten wurden, sind eine Vielzahl an kleinen- bis mittelgrossen Goldrutenbestände von Hand ausgerissen worden. Zum einen ist diese Bekämpfungsart durchaus effektiv, da so auch die Wurzeln ausgerissen werden, zum anderen ist die Störung im empfindlichen Schutzgebiet wesentlich geringer als bei maschinellen Einsätzen.

Das Bekämpfungsprogramm unter der Leitung von Pro Natura St. Gallen-Appenzell wird voraussichtlich über die nächsten fünf Jahre weitergeführt. Wir sind zuversichtlich, mit diesen intensiven Massnahmen die Neophyten, insbesondere die Spätblühende Goldrute im Schutzgebiet eindämmen zu können.

FABIAN SCHELBERT

Hitze, Sonne und viel Schweiss – trotz den fordernden Wetterbedingungen im Hitzesommer 2018 waren die zahlreichen Arbeiter stets fleissig am Werk.

Steinegger AG Altendorf SZ

Transporte Tel Nr. 055 451 20 30

Aufbereitung und Handel mit Primär- und Recycling-materialien

Entsorgung / Rollmulden- und Welakimuldenservice

Zierkiese, Bollensteine, Komponenten

Naturstein- und Steinkorb-handel

Aushubtransporte

ztprint
die können mehr.

ztprint.ch

Der Printbereich der ZT Medien AG

SCHUTZGEBIET «BERGLIBODEN» – bald gesichert?

Oberhalb der schwyzerischen Gemeinde Schübelbach befindet sich ein wertvolles und artenreiches Waldmoor. Mangels einer sicheren Zufahrt wurde es in den letzten Jahren nicht mehr bewirtschaftet.

Ohne regelmässige Bewirtschaftung verbuschen Wiesen und Schutzgebiete und werden wieder zu Wald. Weil eine sichere Zufahrt nicht mehr möglich war, blieb die Pflege im «Bergliboden» aus und der Wald rückte massiv vorwärts.

INITIALEINGRIFF DER STIFTUNG

Die Stiftung «Lebensraum Linthebene» tätigte 2015 mit ihren Zivildienstleistenden einen ersten, grösseren Eingriff um der fortgeschrittenen Verwaldung entgegen zu wirken. Eine neue, kurze Betonspur im steilsten und gefährlichsten Bereich hätte eine künftige Bewirtschaftung durch die Landwirtschaft ermöglichen sollen.

EINFACHE LÖSUNG IN SICHT?

Die Verhandlungen zogen sich aber in die Länge. Der Jägerverein March ging nun dieses Jahr mit gutem Beispiel voran. Zusammen mit der Gemeinde und einem Einsatztrupp der Stiftung «Lebensraum Linthebene» konnte jetzt ein erstes Mal wieder ein beachtlicher Teil der Vegetation im Schutzgebiet «Bergliboden» geschnitten und zu Tristen aufgeschichtet werden. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit, die Dank und Anerkennung verdient!

Im September treffen sich alle Beteiligten zur Lösungssuche. Es besteht die Hoffnung, dass in der nächsten Ausgabe von einer erfolgreichen Abschlussverhandlung berichtet werden kann.

RES KNOBEL

Das Gebiet «Bergliboden» ist ein herrliches Waldmoor – aber ernsthaft bedroht, der Verwaldung zum Opfer zu fallen! Mitarbeiter der Gemeinde und eine Zivi-Einsatztruppe der Stiftung «Lebensraum Linthebene» ermöglichten einen wirkungsvollen Arbeitseinsatz zusammen mit dem Jägerverein March.

NUR WENIG FEHLT

Auerhühner brauchen ruhige Wadlichtungen und das Wild benötigt Ruhezonen: Beides gibt es hier nur, wenn das Schutzgebiet «Bergliboden» bewirtschaftet werden kann. Dafür müssen die Zufahrt und ein paar Übergänge über kleine Waldbächlein sicher sein.

Helfen Sie bitte mit einer Spende diesem Projekt zum Durchbruch! Danke. Alle Spenden mit dem Vermerk «**Bergliboden**» fliessen zu 100 Prozent ins Projekt!

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Gratis-Beratungsnummer
0800 812 812

FRAMA
mail. message. managed.

IHR PARTNER FÜR MODERNE KOMMUNIKATIONSMITTEL

Frama Suisse AG · Industriestrasse 33 · CH-5242 Lupfig · frama.ch

Ökostrom und Fernwärme aus Schwyz.

natürlich regional
www.agroenergie.ch

AGRO
ENERGIE SCHWYZ

KOCHEN FÜR DAS HERZ

Wer vorausschauend oder als Betroffener seine Ernährung dem Herz zuliebe umstellen muss, glaubt auf liebgewordene Schweizer Traditionsgerichte verzichten zu müssen. Denn diese sind oft sehr währschaft und gehaltvoll. Auf die feinen Gerichte muss aber deshalb niemand verzichten.

Im Buch «Kochen für das Herz» finden sich beliebte Rezepte der Schweizer Küche – leicht und herkömmlich zubereitet. Dem Herz zuliebe und unter der Berücksichtigung von unseren modernen Lebensgewohnheiten haben die Rezepte Änderungen erfahren, ohne dass das Geschmackserlebnis zu kurz kommt. Die Devise heisst: Weniger und herzgesundes Fett, weniger Salz und Zucker, leichte Saucen, kleinere Portionen bei Fleisch, Getreide & Co., dafür mehr frisches Gemüse und frische Früchte.

GESUNDE SCHWEIZER KÜCHE – (K)EIN WIDERSPRUCH?

Viele der Zutaten, die in traditionellen Schweizer Gerichten verwendet werden, sind durchaus gesund. Und auch eine Rösti kann man so zubereiten, dass sie ohne schlechtes Gewissen genossen werden kann. Der Trick dabei ist die Verwendung der richtigen Öle und Fette, sowie die Menge, die davon verwendet wird.
Rapsöl beispielsweise enthält viele ungesättigte Fettsäuren, Vitamin E und wertvolle Alpha-Linolensäure. Das Öl der Rapspflanze ist zudem ein echtes Schweizer Naturprodukt und spielt daher in den Rezepten dieses Buches eine wichtige Rolle.

TIPPS FÜR DIE HERZGESUNDHEIT

Das Buch bietet nebst zahlreichen Rezepten auch eine medizinische Einführung in der man Wissenswertes über das nicht ganz einfache Thema Fette und Öle erfährt. Diese Einführung ist mit Tipps ergänzt, was man konkret für die eigene Herzgesundheit tun kann. Zusätzlich werden traditionelle Lebensmittel wie Äpfel, Kabis, Kartoffel und Käse kurz vorgestellt und auf ihre Herzfreundlichkeit getestet.

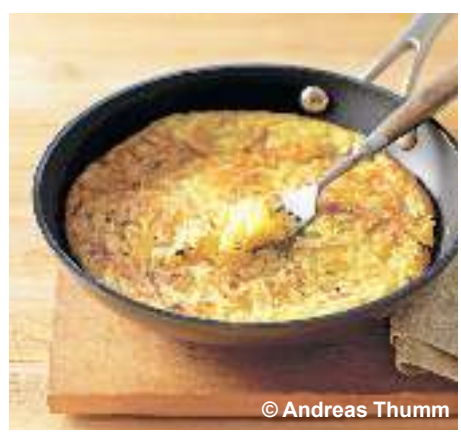
GENUSS MIT MASS

Nicht alle Traditionsrezepte lassen sich problemlos verändern. Auf ein Fondue dann und wann muss man jedoch trotzdem nicht verzichten. Der Präsident der Schweizerischen Herzstiftung, Prof. Dr. med. Ludwig von Segesser, bemerkt im Vorwort zum Buch eigens, dass man sich durchaus ab und zu auch das Original gönnen darf.

FONA/KATHRIN GANZ

Für die Krautwickel wird unter anderem das Weissmehl durch Vollkornmehl und der Rahm durch Halbrahm ersetzt.

Traditionelle Rezepte gesund kochen? Erica Bänziger und Prof. Dr. med. Hans Rickli zeigen in ihrem Kochbuch, wie das möglich ist.



Gesunde Rösti? Mit der Verwendung der richtigen Fette und Öle kein Problem.

Selbst auf das Dessert muss dem Herzen zuliebe nicht verzichtet werden.

BUCHINFORMATION

Autoren	Erica Bänziger & Prof. Dr. med. Hans Rickli	Fotos	40 Foodfotos
		Ausführung	Hardcover, matt laminiert
Format	185 x 240 mm	Preis	CHF 29.00
Umfang	160 Seiten	ISBN	978-3-03780-640-1

SEIT

80 JAHREN

BAUT FÜR SIE...

Bauunternehmung
Gebr. Schmid AG
8862 Schübelbach
TEL.
055 440 14 75

info@gebrschmidag.ch I www.gebrschmidag.ch

Wasser-Wärme
Hersperger
Meilen
044 925 55 55

Sanitär, Heizung und Lüftung von der Planung bis zur Bauvollendung und Unterhalt.

PRÄZIS SEIT 1909

butti

www.butti.ch

GEISTIGE BLUMENSPENDEN

Wenn ein Mensch aus unserer Mitte stirbt, hinterlässt er bei seinen Angehörigen und Freunden Trauer und eine schmerzhafte Lücke. Oft stellt sich auch die Frage, was er sich wohl für seine Bestattung vorgestellt hätte. Häufig werden frische Gräber mit Blumenschmuck zugemauert, sodass das einzelne Gebinde oder Gesteck zu wenig zur Geltung kommen und noch häufiger verwelkt dieser Schmuck durch die Witterungseinflüsse viel zu rasch. Ein Gedenken an die Verstorbenen mit Nachhaltigkeit versprechen geistige Blumenspenden, wie sie «Natur und Umwelt» und andere gemeinnützige Organisationen anbieten.

Das Magazin «Natur und Umwelt» wird von folgenden Naturschutzorganisationen getragen:

- Stiftung «Lebensraum Linthebene»
- Stiftung «Frauenwinkel»
- Stiftung «Zingel»
- WWF Schwyz

Ihnen ist es ein Anliegen, die natürlichen Kreisläufe von Werden, Sein und Vergehen im Gleichgewicht zu halten und dort, wo sie gestört sind, wieder herzustellen.
Mit verschiedenen Projekten versuchen die Trägerorganisationen von «Natur und Umwelt» schützenswerte Tier- und Pflanzenlebensräume zu erhalten und zu vernetzen. Mit grossem Engagement versuchen sie auch Lebensräume, die durch kurzsichtiges Handeln verloren gingen, wieder herzustellen und ökologisch aufzuwerten.
Solche Projekte verschlingen sehr viel Geld, denn schliesslich soll nicht im Hauruckverfahren etwas aus dem Boden gestampft werden was nicht überlebensfähig ist, sondern nachhaltig für Mensch und Umwelt gehandelt werden. Dafür sind alle Organisationen auf Spenden angewiesen.

DAMIT ETWAS BLEIBT

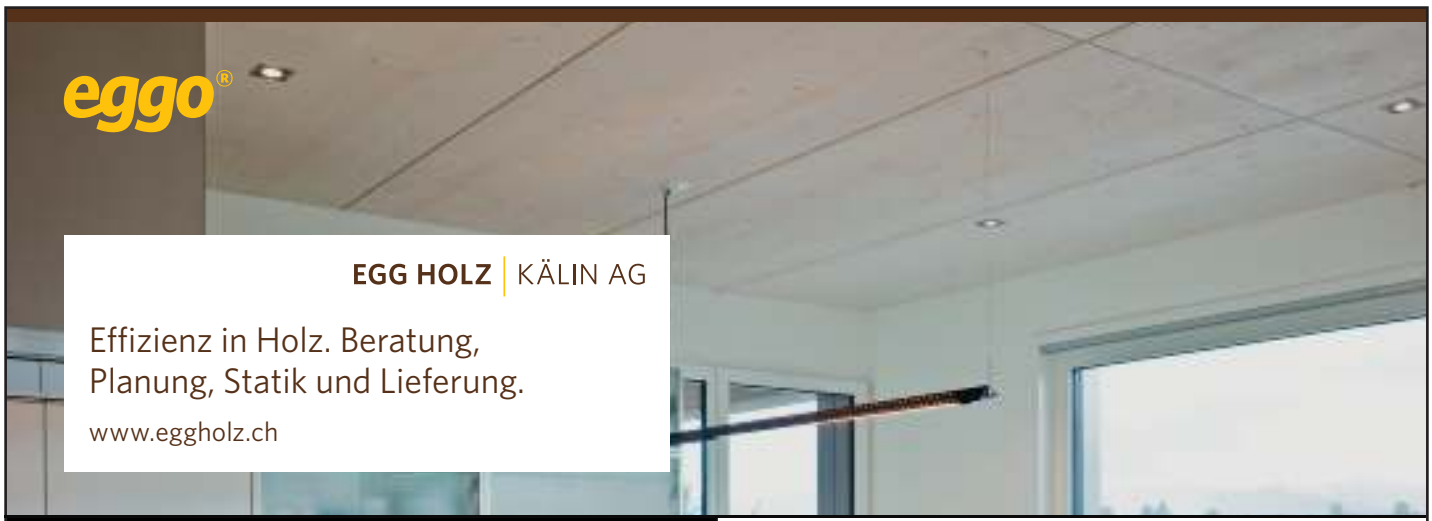
Der eingangs angesprochene Grabschmuck ist so vergänglich wie das Leben selbst. Etwas, das Wind und Wetter überdauert, ist jedoch die geistige Blumenspende. Statt im Blumengeschäft ein Gebinde zu bestellen, überweisen Sie den gewünschten Betrag mit einem normalen Einzahlungsschein aus diesem Heft und vermerken«Geistige Blumenspende». «Natur und Umwelt» erkundigt sich umgehend bei Ihnen nach der Adresse der Trauerfamilie. Diese erhält dann eine Trauerkarte, dass eine geistige Blumenspende zum Andenken an die verstorbene Person eingegangen sei. Dieser Betrag fliesst dann uneingeschränkt in ein Naturschutzprojekt nach Wunsch und wirkt dort nachhaltig.

WEITERE MÖGLICHKEITEN

Ein weiser Mann – auch er ist leider verstorben – meinte, es sei besser, mit warmen Händen zu schenken. Wenn Sie auch dieser Ansicht sind, ist Ihnen «Natur und Umwelt» für jeden Spendenfranken dankbar.
Beinahe bei jeder normalen Einladung oder besonders bei Geburtstagsfesten oder Jubiläen taucht immer wieder die Frage auf, was Sie sich denn wünschen. Überraschen Sie Ihre Freunde mit der Antwort: «Eine Spende für Natur und Umwelt».
Tatsächlich taucht «Natur und Umwelt» oder eines der vorgestellten Projekte auch schon mal auf dem Wunschzettel eines Hochzeitspaares auf. Hier wird klar gemacht, dass Umwelt und Naturschutz nicht nur Floskeln, sondern echte Anliegen sind.
Gerne beraten und unterstützen wir Sie dabei. Bei grösseren Beträgen erwähnen wir Sie auf Wunsch gerne auf einer Sponsorentafel. Herzlichen Dank!

RES KNOBEL

Mit dem Vermerk «Geistige Blumenspende» auf dem Einzahlungsschein machen Sie ein dauerhaftes Geschenk.



HOLZBAU AG
NEUBAU-UMBAU

Holz ist unsere Passion

gestern, heute, auch morgen!

F+W Holzbau AG Freienbach - holzbau-ag.ch -

Forstunternehmung
August Schnyder
Holzerei und Seilerei
Spezialarbeiten
Tel. 079 348 19 91
055 440 38 93

Käppeli

ZUVERLÄSSIG,
KOMPETENT, RASCH

Käppeli Strassen- und
Tiefbau AG Schwyz
Riedmattli 3, Postfach 58
6423 Seewen-Schwyz

Telefon 041 819 80 80
Telefax 041 819 80 89
strassen@kaeppeli-bau.ch
www.kaeppeli-bau.ch

EINE «VOLKSZÄHLUNG» bei den Fischen in den Schweizer Voralpenseen

© Kuno von Wattenwyl

Im Rahmen des «Project Lac» soll die Artenvielfalt der Fische in den Schweizer Voralpenseen erfasst werden. Anfangs September liess der Kanton Schwyz im Lauerzersee eine Art «Volkszählung» der Fische durchführen.

Von unseren einheimischen Fischarten sind fast zwei Drittel vom Aussterben bedroht. Damit die aquatische Artenvielfalt und die nötigen Lebensräume erhalten oder gezielt aufgewertet werden können, braucht es eine Bestandsaufnahme der bestehenden Arten in den Schweizer Seen. Mit dem «Projet Lac», welches von der Eawag, dem Wasserforschungsinstitut der ETH koordiniert, von den Kantonen ausgeführt und vom Bund mitfinanziert, soll die Artenvielfalt in den Schweizer Voralpenseen erfasst werden. Die Ergebnisse werden mit aktuellen und historischen Daten verglichen. Sie bilden eine Referenzsammlung für zukünftige Forschung und dienen dem Artenschutz und ökologischen Massnahmen.

«VOLKSZÄHLUNG» IM LAUERZERSEE

Die Kantone sind durch den Bund verpflichtet, die Fische und ihre Lebensräume zu schützen und die Habitate nach Möglichkeit aufzuwerten. Dies auch, damit sie fischereilich genutzt werden können. Im Kanton Schwyz wurden bereits der Vierwaldstätter-, der Zürich-, der Sihl- und der Zugersee befischt, um die Artenzusammensetzung der Fische in den Gewässern sowie ihre Längen, Gewichte, Altersstruktur und Geschlechterverteilung zu erfassen. Anfangs September führte der Kanton Schwyz die standardisierte Erhebung im Lauerzersee fort. Dazu wurden 20 Netze mit Maschenweiten zwischen 5 und 55 Millimeter gesetzt, um die unterschiedlichsten Fischarten und Altersklassen einzufangen. Da der Lauerzersee nur 14 Meter tief ist, wurden vor allem Grundnetze gesetzt. In tieferen Gewässern werden Vertikalnetze von der Oberfläche her in Tiefen bis über 150 Meter gespannt, um so die Fische der diversen Seeschichten abzufangen. Neben den Fangnetzen wurden am Lauerzersee zudem die Uferbereiche mit Elektrogeräten abgefischt. So liessen sich die Fische fangen, die unter den Steinen leben. Da Hechte stark genug sind um die Netze zu durchbrechen und Karpfen aufgrund ihrer flachen Schnauzen in den Kiemennetzen nicht hängen bleiben, müssen diese beiden Fischarten ebenfalls mittels Elektrofischen gefangen werden.

WICHTIGE ERKENNTNISSE FÜR DEN ARTENSCHUTZ

Die eingefangenen Tiere wurden in Kisten ans Ufer gebracht, dort aus den Netzen entwirrt und grob vorsortiert. Anschliessend wurden die Fische auf ihre Art bestimmt, gewogen und gemessen. Um die gefangenen Fische zu verwerten, wurden sie nach dem Vermessen vor Ort gratis abgegeben.

Anhand der erhobenen Daten lassen sich die Fischbestände mit anderen Seen vergleichen. Zudem dienen sie dem Vergleich mit zukünftigen Zählungen, um allfällige Bestandsänderungen herauszulesen. Anhand der Erhebungen wurde beispielsweise festgestellt, dass sich Fische in heissen Sommern um kalte Grundwasseraufstösse in Seen und Flüssen sammeln. Dank diesem Wissen können Schutzzonen um Kaltwasserquellen eingerichtet werden, in denen die Wasserfassungsrechte eingeschränkt sind.

ANJF SCHWYZ

© Kuno von Wattenwyl

Die gefangenen Fische werden vermessen und protokolliert. Sie werden pro Standort und Maschenweite erfasst.

Vorfabrizierte Edelsteinkörbe für Garten- und Landschaftsgestaltung

kostengünstig, flexibel, effizient.

KIBAG

KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Seewen AG
Tel. 058 387 14 24
Fax 058 387 14 21
www.zingel.ch

Überblick

mit geometrieplus.ch

geometrie
wir vermessen.

geometrie plus ag | Freienbach | Zürich | Einsiedeln

SZKB ETHIKFONDS: RENDITE UND ETHIK IM GLEICHGEWICHT

Ist Ihnen verantwortungsvolles Handeln auch beim Geld anlegen wichtig? Dann setzen Sie auf unsere Produktinnovation, welche ethische und finanzielle Ansprüche auf höchstem Niveau vereint.

szkb.ch/ethikfonds

Schwyzer Kantonalbank

WILDKATZEN
im Familienglück

Der Wildkater des Natur- und Tierparks Goldau hat im Dezember 2017 eine junge Partnerin aus dem Tierpark Dälhölzli in Bern erhalten. Liebe war es allerdings erst auf den zweiten Blick.

Ende 2017 gingen sich die beiden Wildkatzen aus dem Weg – erst der Frühling brachte die nötige Romantik ins Leben der beiden. Obwohl sie sich kurz zuvor noch heftig anfauchten, sassen sie plötzlich schmusend auf einem Stein und leckten sich gegenseitig das Fell. Die noch grössere und unerwartete Überraschung erfolgte aber einige Wochen später, als die Tierpflegerinnen und Tierpfleger Ende April beim morgendlichen Rundgang plötzlich das Wildkatzenweibchen gemeinsam mit vier Katzenwelpen in der Schlafbox vorfanden.

KLEINE WILDKATZEN AUF ERKUNDUNGSTOUR

Die ersten Wochen ihres Lebens verbrachten die kleinen Katzen in der Schlafbox und wurden von ihrer Mutter versorgt. Erst nach ungefähr zwei Wochen trug die Katze ihren Wurf aus dem Versteck nach draussen. Seither können die Jungkatzen gut von den Besuchenden beobachtet werden. Sie erkunden unter dem wachsamen Blick der Mutter ihre Umwelt und beginnen spielerisch, ihre Jagdfähigkeiten zu trainieren.

WICHTIGER NACHWUCHS FÜR DIE ERHALTUNGSZUCHT

Die Wildkatze hat in Europa einen schweren Stand und ist teilweise stark bedroht. Deswegen unterstützte der Natur- und Tierpark Goldau die Auswilderungsprojekte im Bayerischen Wald. Mehrere Jahre wurden Jungtiere aus dem Natur- und Tierpark Goldau dort ausgewildert.

TIERPARK GOLDAU

Es gibt viel zu Entdecken und zu Lernen für die jungen Wildkatzen.

Junge Wildkatzen beim Herumtollen.

NEUERÖFFNUNG BARTGEIER-AUSSTELLUNG

Nach einer Renovationspause wurde die Bartgeier-Ausstellung des Natur- und Tierparks Goldau Ende Juli wiedereröffnet. In der neu eröffneten Ausstellung können die Besucherinnen und Besucher dem Leben eines Bartgeiers folgen: Vom Ei, über das Leben als Jungvogel bis zur Partnerwahl und Brut steht der Werdegang des faszinierenden Vogels im Mittelpunkt. Die Bartgeier-Ausstellung ist täglich für alle Besucher des Natur- und Tierparks Goldau geöffnet.

KUSTER + HAGER Gruppe

Ingenieure und Architekten für Planungen und Bauten

ABWASSERREINIGUNG

TIEFBAU

ARCHITEKTUR

GRUNDBAU UND STATIK

STRASSENBAU

WASSERVERSORGUNG

Uznach
Frauenfeld
St.Gallen
Bazenheid
Pfäffikon SZ

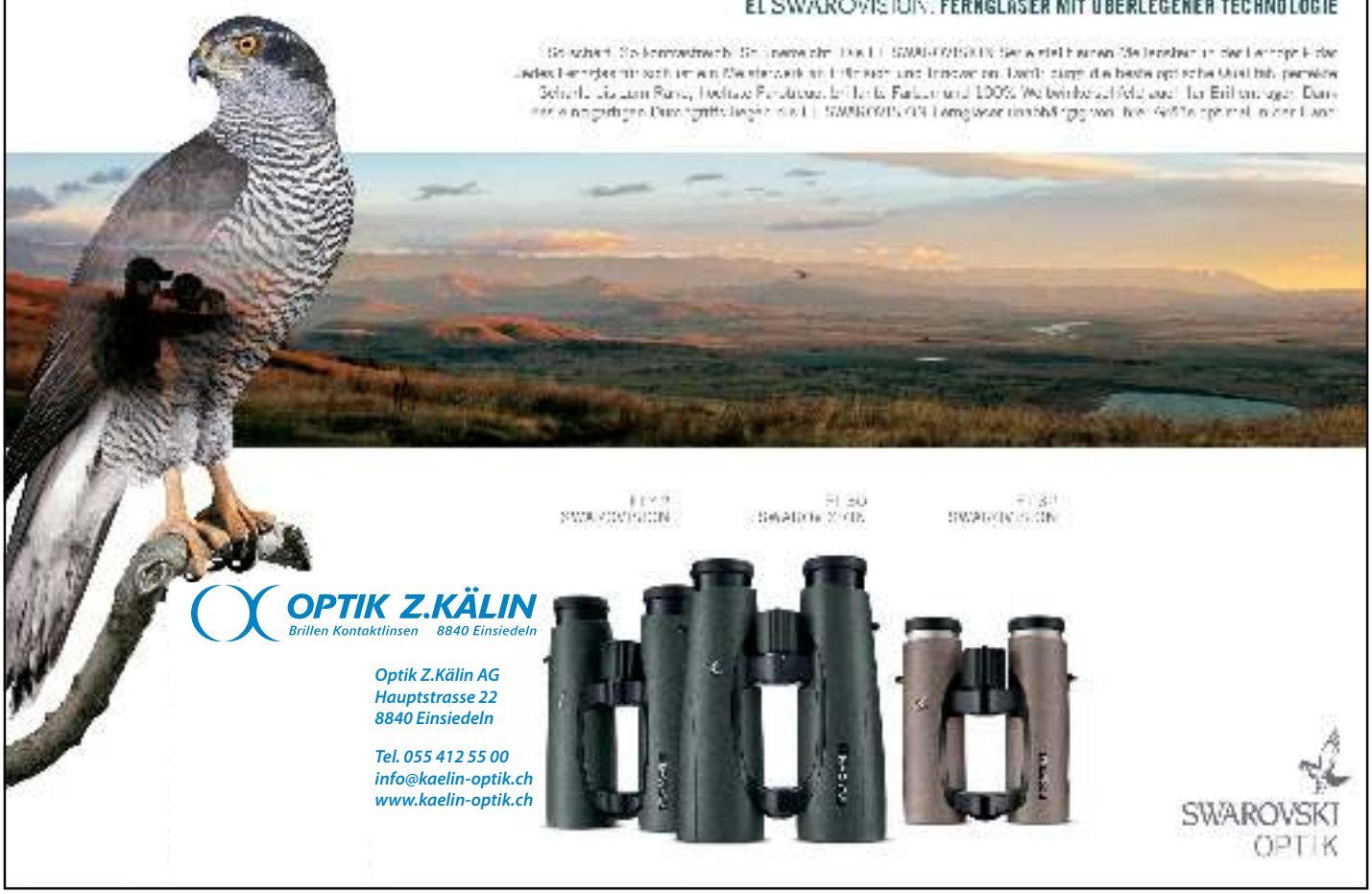
Speicher
Flawil
Uzwil
Wetzikon
Gersau

KUSTER + HAGER

KUSTER + HAGER Gruppe
Etzelstrasse 1 · Postfach 236
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 11 11
www.kuster-hager.ch

EINE KLASSE FÜR SICH

EL SWAROVISION. FERNGLÄSER MIT ÜBERLEGENER TECHNOLOGIE



OPTIK Z.KÄLIN
Brillen Kontaktlinsen 8840 Einsiedeln

Optik Z.Kälin AG
Hauptstrasse 22
8840 Einsiedeln

Tel. 055 412 55 00
info@kaelin-optik.ch
www.kaelin-optik.ch

SWAROVSKI OPTIK

«GELD ZURÜCK» nach Schwyz

Unterschriften für die «Geld zurück»-Initiative der glp verhelfen dem Kanton Schwyz wieder zu einem Energieförderprogramm. Obwohl im kantonalen Energiegesetz verpflichtend verankert, wird dessen Finanzierung seit Jahren blockiert. Ein scheinbar unlösbarer «gordischer Blockade-Knoten»?

Das Schwyzer Volk hat 2009 das Energiegesetz mit 2/3 Mehrheit angenommen und sich noch vor Fukushima klar hinter die Förderung erneuerbarer Energien, die effiziente Nutzung und die Einsparung von Energie gestellt. Sehr erfolgreich wurden viele Projekte initiiert und der einmalige Verpflichtungskredit von 5 Millionen Schweizerfranken war schnell aufgebraucht. Seither werden aber von den Fördergegnern im Kantonsparlament jegliche weitere Finanzierung und damit das Programm blockiert.

MILLIONEN BLEIBEN IN BERN

Ohne kantonale Finanzierung ergänzt auch der Bund seine Beiträge nicht. Dem Kanton, dessen Wirtschaft und letztlich der Umwelt entgehen jährlich Millionenbeträge aus der von jedem Verbraucher bezahlten CO2-Abgabe. Dieses Geld, das zurück an die Bürger müsste, bleibt in Bern.

FINANZIERUNG NICHT GELÖST

Die sechs Bezirksgemeinden wollten dies lösen und haben dem Kanton mit bis zu 80% JA-Stimmen eine einjährige Überbrückungsfinanzierung «geschenkt». Eine Beschwerde ans Bundesgericht vernichtete aber alle Pläne und die Finanzierung des Energieförderprogrammes bleibt wie der «gordische Knoten» ungelöst.

DER SOUVERÄN SOLL SPRECHEN

Nun haben die Schwyzer Grünliberalen im Frühling die «Geld zurück» Initiative ergriffen und sammeln emsig Unterschriften (siehe Kasten). Dazu meint glp Kantonsrat und Projektleiter der Initiative Michael Spirig aus Buttikon: «Den Bergpreis plus haben wir geschafft, aber für das letzte Drittel wären noch einige spontane Unterschriften sehr willkommen».

Das Schwert zur Zerschlagung des «gordischen Blockade-Knotens» ist also da, jetzt muss man nur noch – mit einer Unterschrift – zuschlagen. Den Bogen dafür gibt's auf **www.GeldZurück.ch.**

WERNER MEIER

«GELD ZURÜCK» INITIATIVE ZUR FINANZIERUNG DES ENERGIEFÖRDERPROGRAMMES

Wie:
Jedes Jahr wird 1/6 des von der Schweizerischen Nationalbank SNB an den Kanton Schwyz ausgeschütteten Gewinnanteils in einen Energiefonds überwiesen (ca. 2 Millionen Schweizerfranken). Der Bund legt automatisch das Doppelte aus der zweckgebundenen Kasse der CO_2-Abgabe dazu (ca. 4 Millionen Schweizerfranken) und alle 4 Jahre entscheidet der Kantonsrat, wie es weiter geht.

Nutzen:
Ohne ins Portemonnaie der Bürgerinnen und Bürger zu greifen:

- Fliessen pro Jahr rund 4 Millionen Schweizerfranken mehr in den Kanton zurück
- Stehen ca. 6 Millionen Schweizerfranken für das kantonale Förderprogramm zur Verfügung
- Profitieren Wirtschaft und Umwelt durch das 4- bis 10-fache an Zusatzinvestitionen

Fazit: 24 bis 60 Millionen Schweizerfranken pro Jahr für eine umweltgerechte Energiezukunft!

« ALLES, WAS GEGEN DIE NATUR IST, HAT AUF DIE DAUER KEINEN BESTAND. »

Aus diesem Grund drucken wir umweltschonend.

klimaneutral

BIELER
KUVERT.DRUCK.INNOVATION

Bieler Kuvert Druck AG
Fürtistrasse 5
8832 Wollerau
Telefon 044 787 04 10
www.bielerkuverts.ch

Dinkel
EINSIEDLER BIER

Bier, Wein, Mineralwasser
Obst- und Fruchtsäfte

Ihr Getränkelieferant

Brauerei
Rosengarten
8840 Einsiedeln

055 418 86 86
bestellung@maisgold.ch

HARTMANN

Massivholzprogramm
RUNA von Hartmann.

Möbel Suter AG
Neuheimstrasse 8
8853 Lachen

Tel 055 442 10 16 www.moebel-suter.ch info@moebel-suter.ch

Baustoffe

Sand und Kies
Splitt und Schotter
Transportbeton
Leichtbeton
Langzeitmörtel

KIBAG

KIBAG. Aus gutem Grund.

KIBAG Kies Edlibach AG
Postfach
6313 Menzingen
Telefon 058 387 14 20
Fax 058 387 14 21
www.kibag.ch

SONDERWALDRESERVATE

für die gezielte Artenförderung

© Stefan Lienert

Während ein Grossteil des Waldes in der Schweiz ökonomisch genutzt wird gibt es Waldflächen, die gezielt auf die Förderung und den Erhalt der Biodiversität ausgerichtet sind.

Vom Wald profitieren wir alle. Sei das nun direkt über seinen wirtschaftlichen Nutzen oder indirekt über den für uns lebenswichtigen Sauerstoff, den die Bäume produzieren. Wälder sind komplexe Ökosysteme und Lebensraum für zahlreiche Arten. Man geht davon aus, dass etwa 60 Prozent der über 50'000 in unserem Land vorkommenden Pflanzen, Tiere, Pilze und Bakterien in der einen oder anderen Form auf den Wald angewiesen sind. Waldreservate bieten die Möglichkeit, die Biodiversität eines Waldes auf einer grösseren Fläche zu schützen und zu fördern. Dies kann auf unterschiedlichen Wegen erreicht werden. Im Gegensatz zu den Naturwaldreservaten, in denen gänzlich auf forstliche Eingriffe verzichtet wird (siehe Natur und Umwelt 2018 /2), werden in Sonderwaldreservaten durch Eingriffe gezielt bestimmte bedrohte Arten gefördert. Die Kantone sind verantwortlich für die Einrichtung der Reservate. Der Bund steht ihnen jedoch mit Finanzhilfen und fachlichen Grundlagen zur Seite. Damit der Schutz der Reservate längerfristig gewährleistet ist, wird jeweils ein Vertrag für in der Regel 50 Jahre zwischen Kanton und Waldeigentümer abgeschlossen.

SONDERWALDRESERVATE IM KANTON SCHWYZ

7.1 Prozent der Waldfläche im Kanton Schwyz sind als Sonderwaldreservate ausgeschieden. Der Kanton Schwyz nimmt damit eine Spitzenposition unter den Kantonen ein, da gesamtschweizerisch nur 1.5 Prozent der Waldflächen als Sonderwaldreservate ausgeschieden sind. In einigen Waldreservaten wie zum Beispiel am Rossberg, liegt der Fokus der Förderung bei den wärmeliebenden Arten. In Wäldern in denen Auerhühner vorkommen, werden diese gezielt gefördert.

DAS AUERHUHN PROFITIERT

Vor allem Arten, die viel Licht und Wärme benötigen, profitieren von gezielten, forstwirtschaftlichen Eingriffen. Ein Beispiel für eine solche Art ist das Auerhuhn. Der Bestand des Auerhuhns war in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig. Als wichtigster Grund für die Abnahme gilt die Verdichtung und Verdunkelung der Wälder. Das Auerhuhn benötigt lichte Wälder, in denen die Bäume nicht allzu dicht stehen und die eine gut ausgebildete Bodenvegetation aufweisen. Durch eine gezielte Auslichtung des Waldes fällt mehr Licht auf den Boden. Mehr Licht wiederum fördert das Wachstum von Heidelbeeren und anderen Pflanzen, die auf dem Speisezettel des Auerhuhns stehen. Zudem braucht das Auerhuhn lockere Baumbestände, damit es sich gut fortbewegen kann. In allzu dichtem Unterholz ist es ihm unmöglich herumzufliegen.

Doch nicht nur das Auerhuhn profitiert von einer Auslichtung von dunklen, geschlossenen Wäldern. Auch andere seltene, wärmeliebende Arten können so gefördert werden.

KATHRIN GANZ

Auerhühner benötigen in ihrem Lebensraum ein gutes Nahrungsangebot und Deckung mit Übersicht. Insbesondere lichte Wälder erfüllen diese Qualitätskriterien.

NACHGEFRAGT bei Antonia Zurbuchen, stellvertretende Geschäftsführerin von Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Liebe Antonia,
Du bist für Deine Aktivitäten im Kaltbrunner Ried bekannt. Was waren da Deine Hauptaufgaben?
Die Aufgaben waren sehr vielseitig und reichten von der Erarbeitung und Umsetzung von Aufwertungsprojekten, Öffentlichkeitsarbeit im Pro Natura-Infopavillon über die Optimierung der Pflege in Zusammenarbeit mit Landwirten bis zum Austausch mit Fachleuten, Grundeigentümern oder den zuständigen Behörden.

Was sind Deine Highlights aus diesen acht Jahren?
Für mich sind es die vielen Begegnungen mit Menschen mit ganz unterschiedlichen Beziehungen zum Kaltbrunner Riet. In bester Erinnerung ist mir z.B. das Streufest – Streunen wie zu Grossvaters Zeiten. Dieses habe ich zusammen mit vielen Bewirtschaftern, Freiwilligen und lokalen Vereinen organisiert und mit der Öffentlichkeit gefeiert.
Das Hermelin, das geradewegs auf mich zu rannte und meine Schuhe ausgiebig beschnupperte, werde ich auch nie vergessen.

Wie gingst Du mit den unterschiedlichen Interessen betreffend dem Schutzgebiet um?
Aus Sicht des Naturschutzes wünschte man sich deutlich mehr extensive Flächen und eine bessere Vernetzung mit weiteren Naturschutzflächen in der Linthebene. Diese Ideen werden seitens der Landwirtschaft oft nicht mit Enthusiasmus geteilt. Wichtig erscheint mir, dass man nicht Sündenböcke, sondern geduldig den Dialog sucht und auf kleine Schritte setzt.

Ist es Dir gelungen, bestehende Gräben zu überbrücken?
Vor sieben Jahren waren in der Linthebene die Fronten zwischen Naturschutz und Landwirtschaft verhärtet und gegenseitiges Misstrauen herrschte vor. Ich blieb meinen Überzeugungen auch in Spannungsfeldern treu, konnte aber durch meine offene, transparente Art Vertrauen gewinnen und mir dadurch Türen öffnen.

Schilderst Du uns bitte Beispiele?
Kurz nach meinem Stellenantritt hatte ich die Idee, Riedrotationsbrachen einzuführen und ging von einer langen Überzeugungsarbeit aus. Nach meiner ersten, vorsichtigen Vorstellung fragte ein Bewirtschafter, ob dieses Mähsystem nicht per sofort eingeführt werden könne. Die Anwesenden stimmten zu und ich fühlte mich akzeptiert. Sehr positiv hat sich auch das Verhältnis zur Linthebene Melioration entwickelt. Nach einer etwas rauhen Startphase pflegen wir seit einigen Jahren einen guten Informationsaustausch. Heute legen Mitarbeiter der Linthebene Melioration von sich aus Asthaufen an und unterstützen so unser Hermelinförderprojekt.

Wie geht es den seltenen Brutvögeln im Kaltbrunner Ried?
Typischen Feuchtgebietsarten wie dem Drosselrohrsänger oder der Wasserralle geht es gut. Das Braunkehlchen konnte sich bisher noch knapp halten. Hingegen konnten Wachtel, Zwergdommel oder Tüpfelsumpfhuhn nicht mehr festgestellt werden. Es ist schwierig, den sehr unterschiedlichen Ansprüchen von Bodenbrütern, Fröschen oder seltenen Tagfaltern auf so kleinem Raum gerecht zu werden. Dazu kommt der wachsende Druck von Freizeitsuchenden. Ein grosses Ärgernis sind Störungen durch freilaufende Hunde.

Gibt es auch Enttäuschungen?
Die Vernetzung des Riets mit anderen ökologisch wertvollen Lebensräumen in der intensiv genutzten Linthebene fehlt weitgehend. Die Hoffnung, dass die landwirtschaftlichen Vernetzungsprojekte einige Lücken schliessen könnten, wurde bisher leider nicht erfüllt. Trotz gutem Zustand, soll künftig mit einer differenzierten Pflege die Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenarten noch besser berücksichtigt werden. Dafür sind klare Vorgaben, Bereitschaft der Bewirtschafter und eine geschickte Vermittlung durch die Geschäftstelle nötig.

Gibt es News aus Kaltbrunn?
In diesem Jahr haben wir den Aufwand für die Bekämpfung der Spätblühenden Goldrute im Riet massiv erhöht. Insgesamt wurden rund 4'000 Arbeitsstunden im Kampf gegen den invasiven Neophyt investiert. Dieses Vorhaben muss nun über mehrere Jahre fortgeführt werden, um die Rietvegetation und den Lebensraum für unzählige

Tierarten zurück zu gewinnen und langfristig zu erhalten.

Wer ist Antonia Zurbuchen privat?
Ich bin eine fröhliche, offene und neugierige Person. Ich mag den Austausch mit Menschen. Als begeisterte Chorsängerin weiss ich: C'est le ton qui fait la musique.

Du verlässt Deine Stelle. Was war die Motivation für diesen Schritt?
Ich habe nicht aktiv nach einer neuen Stelle gesucht. Insbesondere die Arbeit im Kaltbrunner Riet war mir eine Herzensangelegenheit. Als ich jedoch vernahm, dass das Naturzentrum Pfäffikersee eine Leiterin sucht, war mein Interesse an einer neuen Herausforderung geweckt. Das Vermitteln von Naturthemen und den direkten Kontakt zu den Menschen reizt mich an dieser neuen Aufgabe sehr.

Was möchtest Du unserer Leserschaft besonders ans Herz legen?
Ich bedanke mich ganz herzlich bei den vielen Personen, die mich während meiner Tätigkeit in der Linthebene unterstützt, gefördert aber auch gefordert haben. Ich habe die gute Zusammenarbeit sehr geschätzt und bin an den Herausforderungen gewachsen.

Liebe Antonia, wir danken Dir herzlich für das interessante Interview und die kollegiale Zusammenarbeit und wünschen Dir einen tollen Start in Deinen neuen Job!

RES KNOBEL